

Konzeption



Sprachheilkindergarten Nienburg/Stolzenau
AWO Kinder, Jugend & Familie GmbH

Träger: AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH, Klingenbergstraße 73
26133 Oldenburg, Telefon: 0441/4801-0, info@awo-ol.de

Impressum

Herausgeber: AWO-Kinder, Jugend & Familie Weser Ems GmbH
Sprachheilkindergarten Nienburg/Stolzenau
Bismarckstraße 40
31582 Nienburg
Telefon: 05021/602190
Info@sprachheilkindergarten-nienburg.de

Redaktion: Team des Sprachheilkindergartens

Copyright: alle Rechte des Nachdruckes oder der Vervielfältigung dieser Konzeption oder von Teilen daraus sind vorbehalten. Kein Teil dieser Konzeption darf ohne Genehmigung reproduziert, verarbeitet oder vervielfältigt werden.

© 2024 **Sprachheilkindergarten der AWO Nienburg/Stolzenau**

Inhaltsverzeichnis

I. Kurzbeschreibung der Einrichtung	4
1. Träger & Name der Einrichtung	4
1.1 Vorwort der Leitung.....	4
2. Überblick über Leistungsangebote der Einrichtung.....	5
3. Organigramm der Einrichtung.....	6
4. Selbstverständnis/Leitbild der Einrichtung und Leitsätze.....	7
II. Benennung und Beschreibung des Leistungsangebotes	8
1. Name u. Adresse der Einrichtungen:.....	8
2. Standort des Angebotes.....	8
3. Rechtsgrundlage für Aufnahme nach SGB	8
4. Zielgruppe.....	8
5. Platzzahl des gesamten Angebotes	9
6. Allgemeine mit der Leistung verbundene Ziele	9
7. Fachliche Ausrichtung der Leistung und angewandte Methodik.....	9
Förder- und Therapieschwerpunkte:.....	9
Zusammenhang zwischen Hören und Sprache.....	11
Unterschiede in der Therapie bei sprachauffälligen und hörgeschädigten Kindern	12
7.1 Pädagogische Arbeit in den Gruppen	12
Eingewöhnung	12
Gesundheit und Ernährung.....	12
Gruppenthemen - Kindergarten-Mappe - Singen.....	13
Kommunikation	14
Spiel/ Selbstständigkeit / Partizipation/Kreativitätsförderung	14
7.2 Psychologie	15
7.3 Psychomotorik	16
7.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team:.....	17
8. Grundleistungen.....	18
8.1 Einzel- oder gruppenbezogene Leistungen.....	18
8.2 Einzel- oder gruppenübergreifende/ ergänzende Leistungen.....	24
8.3 Maßnahmen und Instrumente zur Qualitätssicherung	25
8.4 Strukturelle Leistungsmerkmale	27
III. Individuelle Sonderleistungen	29
1. Sprachberatung (Spendenfinanziert)	29

I. Kurzbeschreibung der Einrichtung

1. Träger & Name der Einrichtung

Träger:

AWO Kinder, Jugend & Familie Weser Ems GmbH
Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg
Telefon: 0441/4801-0
Mail: info@awo-ol.de

Name:

AWO-Sprachheilkindergarten Nienburg/Stolzenau

Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt

(Ludwig Wittgenstein)

1.1 Vorwort der Leitung

Die Aufgabe einer Kindertagesstätte ist die Erfüllung des Bildungsauftrags, z. B. formuliert im Orientierungsplan des Landes Niedersachsen. Eigenverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und Eigeninitiative sind dabei wichtige Werte. Um eigenes Handeln (aber auch das seiner Mitmenschen) beeinflussen zu können, sein Wissen und Denken komplexer werden zu lassen, bedarf es eines guten Sprachvermögens. Über Sprache treten wir in Kontakt, können wir Gefühle mitteilen und unsere Umwelt immer differenzierter kennenlernen.

Durch vielfältige Ursachen kann es in der Entwicklung eines Kindes zu einer Störung im Spracherwerb kommen. Wird diese nicht behandelt, entstehen schwerwiegende Benachteiligungen für das weitere Leben: Abstrakte Verknüpfungen und logisches Denken sind uns nur im Rahmen eines umfangreichen Sprachvermögens möglich.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Dabei sind die ersten Jahre im Leben eines Menschen jedoch besonders entscheidend für die weitere Entwicklung und Bildung.

Der AWO Sprachheilkindergarten in Nienburg, dessen Träger die AWO Kinder, Jugend und Familie Weser-Ems ist, hat es sich daher seit 1985 zur Aufgabe gemacht, Kindern mit gravierenden Spracherwerbsstörungen oder Hörbeeinträchtigungen den passenden Rahmen für ein Aufarbeiten dieser Schwierigkeiten zu bieten. Innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens erhalten die Kinder eine auf sie abgestimmte Therapie und Förderung, so dass sie im Anschluss gute Voraussetzungen für den Schulbesuch und eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft mitbringen.

Die vorliegende Konzeption gibt den aktuellen Stand unserer inhaltlichen Arbeit und der derzeitigen Rahmenbedingungen wieder.

2. Überblick über Leistungsangebote der Einrichtung

Durch die Novellierung des BTHG wurde der Behindertenbegriff §2 SGB IX neu definiert, um einen deutlicheren Schwerpunkt auf die Wechselwirkungen zwischen Personen und Umwelt zu beschreiben:

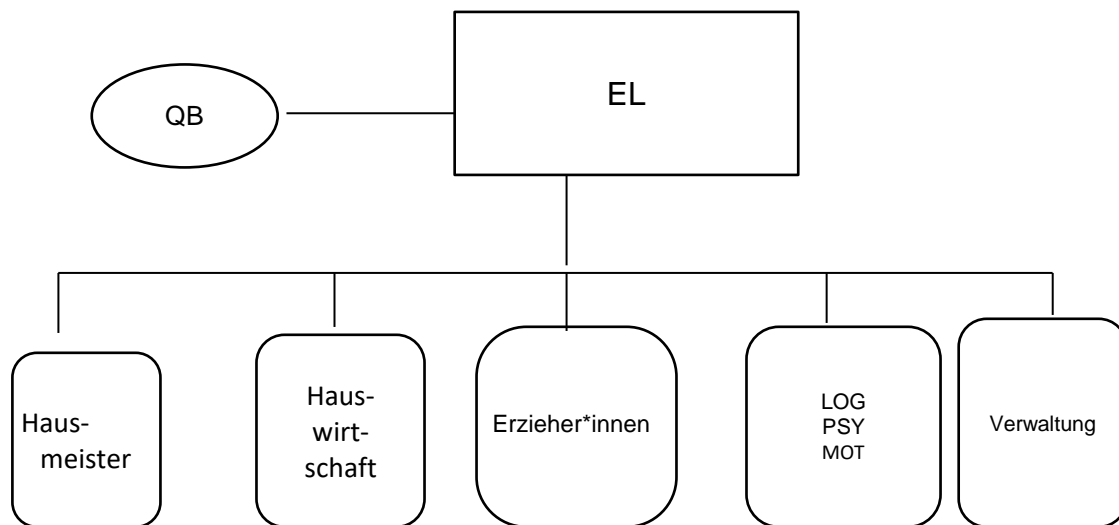
„ Menschen mit Behinderung sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkungen mit Einstellungs- und Umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können.“


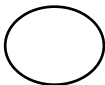

Die Neudefinition gründet in ihrem Verständnis auf das Bio- Psycho- Soziale Modell, das auch der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) zugrunde liegt. Leistungen zur Teilhabe an Bildung sollen Menschen mit Behinderung einen gleichberechtigten Zugang zum allgemeinen Bildungssystem gewährleisten. Der Sprachheilkindergarten ist ein Leistungsangebot über Tag zur Betreuung, Förderung und Behandlung von Kindern mit einer nicht nur vorübergehenden wesentlichen Sprachbehinderung oder Hörschädigung.

Die Fördermaßnahmen werden als heilpädagogische Leistungen und medizinisch/therapeutische Leistungen nach §113 Abs2 Nr.3 SGBIX i. V. m. §79 SGB IX als Leistung zur sozialen Teilhabe und nach §109 SGB IX als Leistung zur medizinischen Rehabilitation aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Land Niedersachsen und den Krankenkassen erbracht und die Kosten dafür übernommen.

Art und Umfang der Therapien sind in dieser Leistungsvereinbarung festgeschrieben. Eltern zahlen einen geringen monatlichen Beitrag im Rahmen der häuslichen Ersparnis an den Landkreis.

3. Organigramm der Einrichtung



EL	Einrichtungsleiter*in		Führungskraft
QB	Qualitätsbeauftragte*r		Mitarbeiter*in ohne Führungsverantwortung
LOG	Logopäde*in		besondere zusätzliche Funktion
PSY	Psychologe*in		
MOT	Motopäde*in, Psychomotoriker*in		

4. Selbstverständnis/Leitbild der Einrichtung und Leitsätze

Unser Handeln entspricht dem Leitbild und den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt, wie sie mit dem Einsatz für Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit beschrieben werden. Ein besonderes Anliegen gilt dabei der Unterstützung von Hilfesuchenden und benachteiligten Menschen.

Dies schließt die Verpflichtung ein, die angebotene Betreuung und Therapie an den Erfordernissen der Störungen und der Ressourcen der Kinder auszurichten, sowie Therapie- und Behandlungsmethoden stetig weiterzuentwickeln. Mit der Einführung von qualitätssichernden Maßnahmen gewährleistet, sichert und entwickelt die Einrichtung die Wirtschaftlichkeit und Qualität der angebotenen Leistung. Wir achten auf den sorgsamsten Umgang mit Ressourcen wie Energie, Nahrung und Wasser.

Unser Handeln ist geprägt von einer konfessionsungebundenen, humanistischen und toleranten Grundeinstellung auch gegenüber anderen Lebens- und Kulturformen. Die Grundregeln demokratischen Handelns sind Maßstab für die Kommunikation, also die akzeptierende und wertschätzende Einstellung zum Menschen in seiner Ganzheit. Die systemische Sichtweise ist ein wichtiger Bestandteil von Prozessanalysen und Prozessveränderungsinitiativen. Durch Zuwanderung ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, die im Sprachheilkindergarten behandelt werden, deutlich gestiegen, so dass diese Einstellung täglich gelebt wird.

Im Dezember 1997 erhielt der Sprachheilkindergarten die erste Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001. Die Qualität der Arbeit wird regelmäßig geprüft und das Zertifikat erneuert.

Um unsere bisherige Qualität auch weiterhin zu sichern und darüber hinaus eine kontinuierliche inhaltliche und qualitative Weiterentwicklung zu fördern, entschloss sich die AWO Weser-Ems, ein Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2015 zu entwickeln, einzuführen und abschließend nach dem AWO Tandem Konzept zertifizieren zu lassen.

Dieses integrierte Qualitätsmanagementsystem vereint die allgemeinen Anforderungen der o.g. Norm und die darüber hinaus gehenden, durch die AWO selbst entwickelten zusätzlichen Qualitätsstandards. Dadurch erfüllen wir sowohl internationale Qualitätsanforderungen als auch am AWO Leitbild orientierte unternehmensspezifische Qualitätsvorgaben.

II. Benennung und Beschreibung des Leistungsangebotes

1. Name u. Adresse der Einrichtungen:

AWO-Sprachheilkindergarten Nienburg
Bismarckstraße 40
31582 Nienburg

AWO-Sprachheilkindergarten Stolzenau
Dahlenkamp 10b
31592 Stolzenau

2. Standort des Angebotes

Der in innenstadtnähe gelegene Sprachheilkindergarten Nienburg ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Hier werden 32 Kinder aus dem Nordkreis und der Stadt Nienburg aufgenommen.

Eine in einem Wohngebiet liegende Außenstelle in Stolzenau bietet für 16 Kinder aus dem südlichen Landkreis einen Platz.

3. Rechtsgrundlage für Aufnahme nach SGB

Es handelt sich bei der teilstationären Sprachheilbehandlung um eine Maßnahme auf der Rechtsgrundlage von § 113 Abs. 2 Nr. 3 SGB IX i. V. m. §79 SGB IX als Leistung zur sozialen Teilhabe und §109 SGB IX als Leistung zur medizinischen Rehabilitation.

4. Zielgruppe

In unseren Kindergarten werden 3 – 6 jährige Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung oder Hörbeeinträchtigung aufgenommen, bei denen eine ambulante Sprachtherapie nicht ausreicht und die eine intensivere Behandlung benötigen.

Häufig haben diese Kinder auch in anderen Bereichen sogenannte sekundäre Entwicklungsstörungen, wie motorische und sensorische Auffälligkeiten, sozial-emotionale Schwierigkeiten, Probleme im Lern- und Leistungsverhalten oder in der zentralen Verarbeitung. Die Voraussetzungen für die Aufnahme in den Sprachheilkindergarten sind allerdings, dass die Sprachentwicklungsverzögerung/ -störung im Vordergrund der Symptomatik steht sowie die emotionale und soziale Gruppenfähigkeit gegeben ist.

Bei schulpflichtigen, vom Schulbesuch zurückgestellten Kindern ist die Aufnahme nur mit Zustimmung der zuständigen Grundschule möglich.

5. Platzzahl des gesamten Angebotes

In Nienburg werden insgesamt 32 Plätze zur Verfügung gestellt und in der Außenstelle Stolzenau haben wir 16 Plätze. Von diesen insgesamt 48 Plätzen sind 8 Plätze für Kinder mit Höreinschränkungen vorgesehen.

Die sprachentwicklungsverzögerten/höreingeschränkten Kinder werden in 6 Gruppen mit jeweils 8 Kindern betreut

6. Allgemeine mit der Leistung verbundene Ziele

Gemäß § 90 SGB IX ist das Ziel der Leistung, Kindern eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen und eine wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben zu erwirken.

Ziel der Gesamtbehandlung ist es, unter Berücksichtigung eines mehrdimensionalen Therapieansatzes die kindlichen Sprach- und Hörstörungen zu beheben und die übrigen Entwicklungsstörungen abzubauen.

7. Fachliche Ausrichtung der Leistung und angewandte Methodik

Der pädagogische Ansatz richtet sich nach dem im Mai 2005 erschienen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, in dem die Rahmenbedingungen für fachliche Anforderungen und die Bildungsziele für die 3 – 6 jährigen Kinder genannt werden.

Diesen Zielen sind 9 Lernbereiche zugeordnet:

- emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- lebenspraktische Kompetenzen
- mathematisches Grundverständnis
- ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- ethische und religiöse Fragen; Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Sämtliche Lernbereiche werden im Rahmen der ganzheitlichen und mehrdimensionalen Sprachheilbehandlung mit unterschiedlichen Schwerpunkten, teils auch als Projekte, in den Therapien und Fördereinheiten, aber auch zum großen Teil im Gruppenalltag umgesetzt.

Förder- und Therapieschwerpunkte:

Innerhalb des komplexen Therapieprogramms kommt der Sprachtherapie eine besondere Bedeutung zu. Sie verfolgt das Ziel, die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu verbessern und somit die Kommunikationsfähigkeit herzustellen.

Es gilt, Sprachentwicklungsrückstände aufzuholen, fehlerhafte Laut-, Wort- und Satzbildungen zu korrigieren und den aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern, sowie die sprachlichen Auswirkungen von Hörstörungen zu behandeln.

Im Sprachheilkindergarten werden Kinder mit folgenden Störungen behandelt:

- Störungen auf phonetisch-phonologischer Ebene (Aussprache)
- Störungen auf syntaktisch-morphologischer Ebene (Grammatik)
- Störungen auf semantisch-lexikalischer Ebene (Wortschatz)
- kindliche Sprechapraxie / VED (Beeinträchtigung der Bewegungsplanung)
- eingeschränktes Sprachverständnis
- audiogen bedingte Sprachstörungen
- Hörschädigungen
- mundmotorische Auffälligkeiten (organisch bzw. nicht-organisch bedingt)
- Redeflusschwierigkeiten/Stottern/Poltern
- Perzeptionsstörungen im auditiven, visuellen, taktilen und kinästhetischen Bereich (Wahrnehmungsstörungen)
- selektiver Mutismus, Mutismus
- Autismusspektrumsstörungen

Die Sprachtherapie erfolgt in der Regel 3 mal wöchentlich, insgesamt 90 Minuten in der Woche, überwiegend im Einzelkontakt, teilweise in Kleingruppen zu 2 oder 3 Kindern. Die Therapie erfolgt außerhalb des Gruppengeschehens in den Therapieräumen. Einmal in der Woche findet ein ca. 30 minütiges, sprachtherapeutisches Angebot der Sprachtherapeut*innen in der Gruppe statt, bei dem alle Kinder mit einbezogen werden.

Zu Beginn der Sprachtherapie wird durch eine detaillierte Diagnostik der aktuelle Sprachstand des Kindes festgestellt, um die anschließende Therapie exakt auf den Entwicklungsstand des Kindes auszurichten und anzupassen.

Gegebenenfalls wird eine Untersuchung der Hörfähigkeit veranlasst.

Entsprechend des festgestellten Sprachstandes jedes einzelnen Kindes werden Therapiepläne mit folgenden Schwerpunkten erstellt:

- Anbahnung und Festigung fehlender Laute
- Erweiterung der syntaktisch-morphologischen Regelkompetenz
- Aufbau und Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Funktionstraining der Sprechorgane, Erweiterung und Förderung der orofacialen Fähigkeiten
- Aufbau eines altersentsprechenden Sprachverständnisses
- Erweiterung der auditiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsfähigkeit
- Förderung der sprachlichen Erzählfähigkeit, des sprachlichen Denkens, der Ausdrucksfähigkeit und des kreativen Umgangs mit Sprache
- Stotter- und/oder Polter-Therapie
- Therapie der kindlichen Sprechapraxie
- Mutismus-Therapie

Häufig betrifft die Sprachentwicklungsstörung eines Kindes nicht nur eine sprachliche Ebene, sondern setzt sich aus mehreren Störungsbereichen zusammen, so dass auf allen sprachlichen Ebenen (Schnittstellentherapie) therapiert werden muss.

Hierbei ist ein interdisziplinäres Team von Psychologen, Fachkräften für Psychomotorik, pädagogischen Mitarbeitern und Sprachtherapeuten von Nöten, um das Kind ganzheitlich zu betrachten und ihm die bestmöglichen Voraussetzungen für die weitere Entwicklung zu geben.

Die Abstimmung und Koordination aller Maßnahmen erfolgt in den regelmäßig stattfindenden Hilfeplanbesprechungen.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit verschiedenen Hörbeeinträchtigungen aufgenommen. Dies können Schalleitungs- oder Innenohrschwerhörigkeiten, kombinierte Schwerhörigkeit, sowie retrocochleäre Beeinträchtigungen oder zentral-auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen sein.

Je nach Art und Ausmaß der Hörstörung muss die Therapie individuell ausgerichtet werden. Dafür ist der Austausch mit anderen an der Diagnostik oder Förderung beteiligten Professionen, wie der Pädaudiologie, den HNO-Ärzten, Hörgeräteakustiker oder dem LBZ für Hörgeschädigte unabdingbar. Es besteht eine Kooperation mit dem Landesbildungszentrum Osnabrück.

Zusammenhang zwischen Hören und Sprache

Kinder erwerben Sprache, um mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Dabei spielt das Zu- Hören eine ebenso große Rolle, wie das Selbst- Sprechen.

Die Entwicklung des Hörens beginnt bereits im Mutterleib und ist nach dem ersten Lebensjahr überwiegend abgeschlossen. Sie bildet im Verlauf eine grundlegende Fähigkeit im sozialen Kontakt und Erlernen von Lautsprache, indem neue Impulse von außen die Weiterentwicklung anregen. Ist das Gehör von Geburt an oder im Verlauf der Entwicklung, wenn auch nur kurzzeitig, geschädigt, kann dies dazu führen, dass die Kinder wichtige Umgebungsimpulse nicht aufnehmen und in besonderen, sensiblen Phasen keinen ausreichenden Hörinput erhalten, um sprachliche Entwicklungsschritte zu erreichen.

Insbesondere Kinder mit Hörbeeinträchtigungen brauchen eine gezielte Therapie und Förderung, um die vorhandene Hörfähigkeit optimal zu entfalten und so die Grundlage für den Spracherwerb zu schaffen.

In regelmäßigen Abständen, sowie bei Auffälligkeiten sollten die Kinder dem HNO-Arzt oder Päd-Audiologen vorgestellt werden. Ein Austausch über die Ergebnisse ist für uns sehr wichtig, um die Therapie an die aktuelle Hörfähigkeit anpassen zu können.

Da das Ziel die selbstständige Kommunikationsfähigkeit innerhalb der Welt der Hörenden ist, werden in unserer Einrichtung dabei vorrangig Ansätze der hörgerichteten lautsprachlichen Erziehung eingesetzt.

Um diese Kommunikationsfähigkeit im Alltag zu erproben, werden Kinder mit Hörbeeinträchtigungen gemeinsam mit normal hörenden Kindern in einer Gruppe betreut, sodass ein Austausch entstehen kann.

Unterschiede in der Therapie bei sprachauffälligen und hörgeschädigten Kindern

Dennoch gibt es Unterschiede in der Gewichtung innerhalb der Arbeit mit hörgeschädigten und vorwiegend sprachbeeinträchtigten Kindern. Die Förderung bei hörbeeinträchtigten Kindern zielt vor allem darauf ab, aus dem Höreindruck die bestmögliche Information herauszufiltern, d.h. auch Nutz- und Störschall zu unterscheiden, und so die vorhandene Hörfähigkeit optimal zu nutzen, während es bei den vorwiegend sprachbeeinträchtigten Kindern eher um die phonologische Bewusstheit, als Vorläuferfähigkeit des Schriftspracherwerbs geht.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Landesbildungszentrum Hören in Osnabrück findet auch eine kontinuierliche Beratung statt, die Erzieher*innen und Therapeuten*innen weiter im Umgang mit hörbeeinträchtigten Kindern schult und das Fachwissen im Bereich der Hörstörung bspw. zu günstigen Hörbedingungen oder technischen Hilfsmitteln, wie Hörgeräte oder FM-Anlagen, weiter aktualisiert.

Fortbildungen im Bereich Hörschädigungen sind wichtiger Bestandteil der Professionalisierung der Mitarbeiter*innen. Um dies auch im häuslichen Umfeld zu gewährleisten finden Gespräche mit den Eltern statt, werden regelmäßig Hospitationen durchgeführt und Elternabende sowie Elternworkshops angeboten.

Bei nicht hörenden Eltern kann bei Bedarf ein Dolmetscher hinzugezogen werden.

7.1 Pädagogische Arbeit in den Gruppen

Eingewöhnung

Die Aufnahme des Kindes in den Kindergarten ist für die meisten Kinder und Eltern oft ein Trennungsprozess, der häufig mit Unsicherheiten und Trennungsschmerzen verbunden ist. Durch die Gespräche vor der Aufnahme wollen wir den Eltern die Einblicke in unsere Einrichtung ermöglichen. In der Eingewöhnungsphase stehen die Mitarbeiter der Einrichtung im regen Austausch mit den Eltern. Über die Mitteilungshefte, bei Bedarf auch telefonisch, informieren sie die Eltern über das Befinden des Kindes und den aktuellen Stand der Eingewöhnung.

In jeder Gruppe des Sprachheilkindergartens werden acht Kinder betreut. Sie bietet einen festen Rahmen, der Sicherheit und Orientierung im Kindergartenalltag gibt. Vielfach haben die Kinder aufgrund ihrer sprachlichen Defizite, negative Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern und auch Erwachsenen machen müssen – mit der Folge, dass sie sich im Falle des Nicht-Verstanden-Werdens zurückziehen oder mit Hilfe von Tätlichkeiten ihre Anliegen verständlich machen möchten.

In den kleinen Gruppen erleben die Kinder nun, mit all ihren Fähigkeiten und auch Schwierigkeiten so angenommen zu werden wie sie sind.

Ein offener und vertrauensvoller Umgang ist die Basis für den schnellen Aufbau von Bindungen und das Schließen von Freundschaften der Kinder untereinander. Im Laufe des Jahres besuchen die Kinder einer Gruppe ein Kind aus der Gruppe in seinem Zuhause. Dies erfolgt in Absprache mit den Eltern, bzw. Sorgeberechtigten der Kinder. Damit ergeben sich viele Gesprächsanlässe und ein Verständnis für die Lebenssituation der einzelnen Kinder.

Gesundheit und Ernährung

Wir vermitteln den Kindern Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene. So wird z.B. das Händewaschen gemeinsam mit den Kindern, in der Regel vor und nach dem Essen, geübt. Nach dem Frühstück und Mittagessen werden regelmäßig mit den Kindern Zähne geputzt.

Auch die Ernährung der Kinder ist uns wichtig. So achten wir beim Frühstück, Mittagessen und der Tee Pause auf ein ausgewogenes, gesundes Essen. Auf gesundheitliche Besonderheiten gehen wir individuelle ein.

Durch Bilderbücher, Gespräche und Rollenspiele greifen wir immer wieder die Themen Hygiene und gesunde Ernährung auf. Einmal im Jahr bekommen wir Besuch vom zahnärztlichen Kinder- und Jugenddienst, um den Kindern die richtige Zahnpflege spielerisch nahe zu bringen.

Auch Bewegung gehört mit in den Alltag, ob psychomotorische Angebote in der Turnhalle, Treppen steigen, Spaziergänge oder spielen mit Freunden auf dem Spielplatz, all dies dient unserer Gesunderhaltung und wird in unterschiedlichen Formen bei uns angeregt

Gruppenthemen - Kindergarten-Mappe - Singen

Im täglichen Miteinander erweitern die Kinder ihre sozialen Handlungskompetenzen und gewinnen zunehmend **mehr Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit**.

Die Gruppen beschäftigen sich im Laufe des Jahres mit wechselnden **Gruppenthemen**. Aus den täglichen Beobachtungen heraus, womit sich die Kinder momentan gerne beschäftigen sowie der Einschätzung, welche Entwicklungsanreize und Umwelterfahrungen für sie sinnvoll sein könnten, werden die Themen gewählt. Durch die konkreten Wünsche der Kinder und ein paar Anregungen der Pädagog*innen entsteht oft eine vielfältige Ideensammlung an Angeboten zum Thema. So reicht die Palette an Aktivitäten beispielsweise zum Thema „Polizei“ von einem Polizisten einladen bis hin zu Polizei Muffins backen. Die Kinder bestimmen so ihren Alltag mit und erweitern ihr Wissen.

Bei der Gestaltung von Festen als Höhepunkte im Jahreslauf lernen die Kinder **verschiedene Gewohnheiten und Bräuche** kennen. In unserer Einrichtung werden im Jahreslauf Fasching, Ostern, Sommerfeste, Geburtstage, Nikolaus und Weihnachten gefeiert. In individuellen Fällen greifen wir auch kulturspezifische Feste wie zum Beispiel das Zuckerfest auf, wenn es für die Familie eines Kindes relevant ist.

Kinder erfahren und erkunden ihre Umwelt durch Riechen, Fühlen, Schmecken, Sehen und Hören. Entsprechend wichtig ist es uns, den Kindern vielfältige Wahrnehmungserfahrungen zu ermöglichen. Auch achten wir auf Materialvielfalt und eine anregende Raumgestaltung, um den Kindern möglichst viele Lernanreize zu bieten. Dabei steht das Tun im Mittelpunkt.

Das gemeinsame **Singen** ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und fördert die Entwicklung der Kinder. Durch die Lieder, Mitmachgeschichten und Fingerspiele wird die sprachliche Entwicklung unterstützt. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz. Sie lernen einiges über Satzbau, Artikulation und Sprachmelodie. Das Gedächtnis und Konzentration werden geschult. Die rhythmischen Bewegungsabläufe, z. B. Tänze machen Spaß und fördern nebenbei die Motorik. Die Aktivität in der Gruppe stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl.

Am Ende der Kindergartenzeit erhält jedes Kind seine **Kindergarten-Mappe**, in dem die verschiedenen, aus Sicht des Kindes wichtigen und bedeutsamen Entwicklungsdokumentationen, festgehalten wurden. Das können Fotos sein, Zeichnungen der Kinder oder gesammelte

„Schätze“, die die Kinder aufbewahren möchten. Wir respektieren die Mappe der Kinder als Eigentum des einzelnen Kindes, dabei darf das Kind entscheiden, wer Einblick erhalten soll. Dieses wird schriftlich festgehalten

Kommunikation

Einen Schwerpunkt der Gruppenarbeit bildet das Üben der **Kommunikationsfähigkeit** und Erlernen von Kommunikationsregeln. Die Aufgabe der Erzieher*innen ist es, viele unterschiedliche Sprechkanäle und Raum für Kommunikation zu schaffen. Beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen erfahren die Kinder das Wechselspiel einer Unterhaltung: Sie erzählen von ihren Erlebnissen und hören dann aber auch zu, wenn andere an der Reihe sind.

Im Gruppenalltag gibt es noch viele weitere Anlässe, die zu einem Austausch führen können. Sei es das gemeinsame Betrachten der Kindergarten-Mappen oder das Lesen von Bilderbüchern oder die täglich stattfindenden Reflexionsrunden.

Neben dem Üben von Sprache geht es auch immer um eine wertschätzende Kommunikation, die jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung stärkt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Sprachtherapeutinnen ermöglicht einen guten Transfer des in der Therapie Erlernen in die Spontansprache. Die Erzieher*innen verflechten die Gruppenthemen mit Angeboten, die auf die individuellen Sprach- und Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder abgestimmt sind. Durch die interdisziplinäre Arbeit werden in den Gruppen auch Inhalte der anderen Therapien weiter vertieft, beispielsweise die Wahrnehmungsförderung aus dem Bereich der Psychomotorik.

Spiel/ Selbstständigkeit / Partizipation/Kreativitätsförderung

Einen weiteren wichtigen Baustein in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder stellt **das Spiel** dar. Sowohl im freien als auch angeleiteten Spiel erwerben die Kinder vielfältige Kompetenzen. Die Kinder können in ihrer Umgebung (Gruppenraum und Außengelände) Aktivitäten und Materialien frei wählen und die Dauer aus eigener Initiative heraus bestimmen. Die Spielmaterialien werden in den Gruppen regelmäßig ausgetauscht, um immer wieder neue Spielanreize zu geben. Gleichzeitig wird die Menge an unterschiedlichen Materialien begrenzt, um eine Reizüberflutung zu vermeiden.

Im Spiel lernen die Kinder u. a. Absprachen zu treffen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und diese auch zu äußern, Rücksicht zu nehmen und mit Konfliktsituationen angemessen umzugehen.

Durch die Auseinandersetzung mit einer Umwelt, die für die Kinder emotional bedeutungsvoll ist, entwickeln sie Fertigkeiten und Stärken. Sie erfahren, dass sie etwas bewegen können und lernen Handlungsalternativen in der Bewältigung von Alltagsanforderungen und Problemen kennen.

Die Förderung der Kreativität im Sprachheilkindergarten bewirkt phantasievoll mit konkretem Material umgehen zu können und auch den persönlichen Erfahrungs- sowie Handlungshorizont zu erweitern.

Kreativitätsförderung im Sprachheilkindergarten heißt auch:

- Wenig Vorgaben machen
- Wertschätzen der Ergebnisse
- Alltagsmaterialien in großer Menge zur Verfügung zu stellen

Selbständiger zu werden ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg des „Großwerdens“. Bei eigenständig gelösten Anforderungen des Alltags wachsen die Kinder über sich hinaus und freuen sich über ihre Erfolgserlebnisse. In Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der einzelnen Kinder wird ihnen nun immer mehr zugetraut, die lebenspraktischen Fertigkeiten nehmen zu. In den unterschiedlichsten alltäglichen Situationen und durch gezielte Angebote lernen die Kinder Aufgaben, wie z.B. Tischdecken, Geschirr abwaschen und abtrocknen, Blumen gießen, die Post aus dem Büro holen, zu übernehmen. Um hier alle Kinder mit einzubeziehen nutzen wir einen Ämterplan, der auch gewährleistet, dass alle Kinder sich beteiligen. Die Kinder erfahren Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, Achtung vor den Anderen, Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit.

Unser Ziel ist zudem, die Kinder an Entscheidungen, die sie direkt betreffen, angemessen zu beteiligen.

Grundlage dafür ist die UN-Kinderrechtskonvention, hier ist das **Recht auf Partizipation** in mehreren Artikeln verankert. Dieses Recht der Kinder auf Beteiligung und Mitbestimmung findet in der Lebenswelt, alltags- und handlungsorientiert Raum für eigenverantwortliches Gestalten.

Als Beispiele werden in Kinderbesprechungen den Kindern spielerisch die Grundsteine für einen fairen Umgang miteinander und Grundsätze demokratischen Handelns vermittelt. Das beinhaltet unter anderem zu erleben, dass jeder sich einbringen kann und muss. Die Kinder erfahren, wie Abstimmungen durchgeführt werden und lernen Beschlüsse zu akzeptieren. Dies beginnt schon im kleinen Rahmen, beispielsweise, wo man spielen möchte und was, und die Bildung und Äußerung der eigenen Meinung. Reflektionen über den Verlauf des Tages, der Woche oder auch nach besonderen Aktionen und Festen.

Dabei üben die Kinder zunächst ihre persönlichen Gefühle einem Symbol zuzuordnen und üben sich immer mehr darin ihre Meinung und Gefühle sprachlich zu begründen. Die Kinder bewerten mit Hilfe von Symbolen die einzelnen Angebote, Aktivitäten und Ereignisse.

Gemeinsam mit den Kindern werden Feiern und besondere Aktionen im Vorfeld geplant und mit Inhalt gefüllt.

Das Recht auf Partizipation wird den Kindern nicht gewährt, sondern es steht ihnen grundsätzlich zu. Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung leben durch ihre persönliche, berufliche und berufsethische Grundhaltung sowie ihr professionelles Handeln die Beteiligung vor. Partizipation ist dabei ein fortlaufender Prozess.

Im Februar des Kindergartenjahres wird eine Kinderbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung und die Anregungen der Kinder werden im Kindergartenalltag umgesetzt.

7.2 Psychologie

Die Arbeitsschwerpunkte des Psychologen in unserem Sprachheilkindergarten liegen in der psychologischen Diagnostik, der Moderation der Hilfeplangespräche und der Herstellung einer ganzheitlichen Sicht auf den Entwicklungsstand des Kindes in seiner sozialen und familiären Einbettung. Des Weiteren zählt die Beratung von Mitarbeitern und Eltern zu den Aufgaben der Psychologin. Bei Bedarf werden im Einzelkontakt mit den Kindern individuelle, pädagogisch und psychologisch sinnvolle Maßnahmen durchgeführt.

Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung weisen häufig auch in anderen Entwicklungsbereichen Auffälligkeiten auf. Für eine erfolgreiche Förderung ist es deshalb hilfreich durch eine

sorgfältige Diagnostik (standardisierte Tests und gezielte Verhaltensbeobachtung) den Entwicklungsstand und gegebenenfalls Verhaltensauffälligkeiten jedes einzelnen Kindes festzustellen. Auf Grundlage dessen werden in Zusammenarbeit mit allen mit dem Kind arbeitenden Mitarbeitern in der Anfangsbesprechung individuelle Therapieziele für jedes Kind festgelegt. In regelmäßig stattfindenden Hilfeplangesprächen werden dann in Folge die Entwicklungsfortschritte des Kindes reflektiert, dokumentiert und weitere Maßnahmen und Ziele werden im Hilfeplan ICF basiert fortgeschrieben.

Die Diagnose- und Beobachtungsergebnisse werden den Eltern ausführlich in ihrer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Kindes erläutert, insbesondere in Hinblick auf Fragen, die Einschulung betreffend. Bei besonderen Problem- oder Konfliktsituationen werden in Einzelgesprächen Lösungsmöglichkeiten mit den Eltern erarbeitet. Gleiches gilt für die Beratung der Mitarbeiter.

In einzelnen Fällen kooperiert die Psychologin in Absprache mit den Eltern mit externen Beratungsstellen, dem Jugendamt, der Familienhilfe, der Kinderklinik sowie Ärzten und Therapeuten. Ziel ist dabei die Transparenz zu erhöhen, eine psychologische Diagnostik des Kindes über einen längeren Zeitraum zur Verfügung zu stellen und die verschiedenen Maßnahmen zu koordinieren.

Im Einzelkontakt mit dem Kind besteht die Möglichkeit, dem Kind Raum zu verschaffen, um bestehenden emotionalen Konflikten Ausdruck zu verleihen, alternative Verhaltensmöglichkeiten zu erfahren sowie Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken.

7.3 Psychomotorik

Auch Bewegung gehört mit in den Alltag, ob psychomotorische Angebote in der Turnhalle, Treppen steigen, Spaziergänge oder spielen mit Freunden auf dem Spielfeld, all dies dient unserer Gesunderhaltung und wird in unterschiedlichen Formen bei uns angeregt.

„Ohne Bewegung keine Wahrnehmung - ohne Wahrnehmung keine Bewegung“

In der frühen Kindheit spielt die Bewegung für die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung eine große Rolle.

Häufig haben die von uns betreuten Kinder nicht nur Schwierigkeiten in der Sprachentwicklung, sondern zeigen auch Auffälligkeiten im Bereich der Wahrnehmung und Motorik.

So entwickelt sich die Sprache nicht isoliert, sondern ist eng mit der Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung verbunden.

Ziel der psychomotorischen Förderung ist es den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Körper und ihre Umgebung spielerisch zu erfahren. Dabei lernen sie, mit Gegenständen zu experimentieren, mit anderen Kindern Aufgaben zu lösen und ihre Bewegungen zu koordinieren.

Von besonderer Bedeutung dabei ist, dass die Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie entwickeln ein Verständnis darüber, dass das eigene Handeln etwas bewirken und verändern kann.

Die Stärken werden Hervorgehoben – nicht die Schwächen. Besonders Kinder, die häufig negative Erfahrungen mit sich und dem eigenen Körper machen, haben die Möglichkeit, neue Seiten an sich zu entdecken und angenommen zu werden. Das trägt zum Erlangen eines positiven Selbstwertgefühls bei.

Anhand von Spielen und Übungseinheiten werden die Grob- und Feinmotorik, die Wahrnehmung (Integration der Sinne), die Konzentration, das Sozialverhalten, Kreativität und Phantasie gefördert.

Durch Erfahrungen mit dem eigenen Körper, Materialien, verschiedenen Spielgeräten sowie mit anderen Kindern, entwickeln die Kinder eine immer bessere Handlungsfähigkeit.

Die Kinder erhalten Gruppentherapie (2xwöchentlich 45 Min), die bei Bedarf um zusätzliche Einzeltherapie erweitert wird.

Zu den Inhalten der Bewegungstherapie gehören:

- gezielte Bewegungsangebote zur Erhöhung der motorischen, emotionalen, sozialen - und sprachlichen sowie kommunikativen Kompetenzen
- Entwicklung von Freude an Bewegungsaktivitäten
- Verbesserung der gesamtkörperlichen Gewandtheit wie z.B. Gleichgewicht; Koordination Reaktion, Feinabstimmung, Tonus Regulation, Wahrnehmung, Bewegungsfluss, Rhythmus
- Entwicklung von Handlungskompetenz
- Entwicklung von Körperschema, Körperwissen und Orientierung im Raum
- Verknüpfung von Sprache und Bewegung (Sprechverse, Lieder , usw.)
- Mathematisches Verständnis (Abzählen, Farben und Formen)

7.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team:

Hilfeplangespräche:

Für jedes Kind findet eine Hilfeplanbesprechung im 7wöchigen Rhythmus statt. Daran nehmen die zuständigen pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter teil. Hierbei wird die bisherige Entwicklung des Kindes reflektiert, förderziele und Maßnahmen erarbeitet und individuell fortgeschrieben.

Teambesprechungen:

Die inhaltlichen Belange und organisatorischen Abläufe der Einrichtung besprechen wir in regelmäßigen Teamsitzungen und Facharbeitsgruppen.

Qualitätszirkel:

Q-Zirkel sind zeitlich begrenzte Arbeitsgruppen, die Lösungen zu aktuellen Problemen Therapie- und Förderverlauf und Verbesserungen an Prozessen und Abläufen erarbeiten. Alle Mitarbeiter beteiligen sich an diesen Arbeitsgruppen.

Kollegiale Beratung:

Bei besonderen Herausforderungen im pädagogischen und therapeutischen Bereich haben alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, innerhalb des Teams eine kollegiale Beratung zu erhalten.

Fortbildung:

Um unseren Qualitätsstandard zu halten und zu verbessern, bietet die AWO allen Mitarbeiter*innen ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm an. Aber auch externe Fortbildungen werden zur Kompetenzerweiterung genutzt, sowie Inhouse- Schulungen und Supervision bei Bedarf.

Das neu erworbene Wissen der einzelnen Mitarbeiter*innen, wird in Besprechungen an die Kollegen weiter gegeben und fließt so in die interdisziplinäre Arbeit mit ein.

Hospitation:

Ein wichtiger Teil unserer interdisziplinären Arbeit ist das fachlich übergreifende Hospitieren der Mitarbeitenden.

8. Grundleistungen

8.1 Einzel- oder gruppenbezogene Leistungen

Die Maßnahmen richten sich nach dem Teilhabe-/Gesamtplan nach §§ 19, SGB IX und beinhalten einen mehrdimensionalen Behandlungsansatz und einen täglichen Förderzeitraum, der einen angemessenen Wechsel zwischen Behandlung, Förderung, Freispiel und Ruhepause ermöglicht.

Inhalte sind Sprachförderung, Sprachtherapie, und Förderung im motorischen, sensorischen, kognitiven, sozialen, emotionalen, musisch/kreativen und lebenspraktischen Bereich. Dazu ist es notwendig, auch die Eltern oder andere wichtige Beziehungspersonen intensiv zu beraten und in die Prozesse der Betreuung, Förderung und Behandlung der Kinder einzubeziehen.

Unser Sprachheilkindergarten bietet folgende Maßnahmen an:

- Sprachförderung: Erhöhung der Sprechbereitschaft, Schaffung von Sprechreizen
- Sprachtherapie: logopädische Diagnostik der Aussprache der Grammatik und der Semantik; Therapie von Aussprachestörungen, grammatischen und semantischen Störungen in Einzel- und Gruppenbehandlungen
- Förderung der Motorik: grobmotorische Koordination, Feinmotorik, Tonuskontrolle durch Spannungsaufbau und –Abbau
- Förderung der Sensorik: Überprüfung der einzelnen Sinnesbereiche, Aufbau des Körperschemas, sensorische Integration, Sensibilitätsübungen
- Förderung im kognitiven Bereich: Diagnostik kognitiver Funktionen, Wahrnehmungsübungen, Begriffsbildung, Förderung des Erkennens und Denkens in Zusammenhängen
- Förderung des sozialen Bereiches: Förderung der Ich-Kompetenz; Entwicklung von Gruppen- und Konfliktfähigkeit, Aufbau von Toleranz und Solidarität
- Förderung im emotionalen Bereich: Aufbau von Selbstwertgefühl, Selbstbild, Selbstakzeptanz; Umgang mit Aggression und Regression
- Förderung im musisch/kreativen Bereich: Entwicklung schöpferischer Kräfte und der Phantasie; Erprobung von Materialien; Klang- und Tonerfahrung
- Förderung im lebenspraktischen Bereich: Körperhygiene, An- und Ausziehen, Tisch decken, Zubereiten kleiner Mahlzeiten
- Zusammenarbeit mit Eltern oder anderen wichtigen Beziehungspersonen: Erstgespräch, Elternabende, Hospitationen
- Kooperation mit Institutionen und Fachdiensten

Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme der Kinder erfolgt über entsprechendem Gutachten der Fachberatung Hören und Sprache. Dazu müssen die Eltern einen Termin im Gesundheitsamt vereinbaren und ihr Kind dort vorstellen.

Wenn der Fachberater den Besuch unseres Kindergartens empfiehlt, nehmen wir oder die Eltern anschließend Kontakt zueinander auf. Wir die Aufnahme vorbereitet, werden die Familien zum Kennenlernen eingeladen. In einem Anamnesegespräch mit den Eltern werden erste wichtige Familiendaten aufgenommen. Die Eltern haben Gelegenheit, über die Vorgeschichte sowie die Lebensumstände ihres Kindes zu berichten und unser Konzept kennenlernen. Parallel zum Anamnesegespräch beschäftigt sich eine Kollegin mit dem Kind und gewinnt so einen ersten Eindruck von Persönlichkeit und Entwicklungsstand.

Hilfeplanung und Behandlungsprozess:

Unter Berücksichtigung des vorliegenden Gutachtens der Fachberatung Hören und Sprache sowie ggf. vorliegenden Befunden sowie ergänzend durch:

- Aufnahmegespräch
- Anamnese
- Mitbeurteilung
- Logopädische Diagnostik
- Psychodiagnostik
- Motodiagnostik
- Entwicklungs- und Förderdiagnostik
- Verhaltensbeobachtung

wird anlässlich der Aufnahme für jedes Kind innerhalb von sechs Wochen ein individueller Hilfeplan erstellt. Nach Ablauf der sechs Wochen beginnt der Behandlungsprozess mit einer interdisziplinären Anfangsbesprechung.

Diese beinhaltet:

- Bereichsbezogene Vorstellung
- Erörterung und Bewertung der erhobenen ICF-CY-basierten Befunde aus den verschiedenen Bereichen
- Verknüpfung mit anamnestischen Daten
- Erarbeitung von Jahreszielen und Absprache der ersten Feinziele für alle Fachbereiche
- Art und Umfang der Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten
- Eventuell Formulierung weiterer diagnostischer und anamnestischer Fragestellungen
- Zusammenfassung der Ergebnisse im Hilfeplan

Tagesstruktur

Die Kinder werden vom Fahrdienst so abgeholt, dass sie um 8.00 den Kindergarten erreichen. Dort werden sie von einer Mitarbeiterin in Empfang genommen.

Nach einer kurzen **Freispiel- und Orientierungsphase** in der Gruppe oder auf dem Außengelände findet an drei Tagen in der Woche eine **Fördereinheit** (Vorschule/Elementarförderung) statt.

Als Orientierungshilfe für die Kinder gibt es einen Sprachtherapieplan, hier erhalten die Kinder einen Überblick, wann sie zur **Sprachtherapie** geplant sind und können sich entsprechend darauf einstellen. Die Therapie erfolgt überwiegend im Einzelkontakt sowie zweimal pro Woche **Bewegungsförderung** in einer kleinen Kindergruppe. Je nach Bedarf wird auch in der Motorik Einzelförderung angeboten.

Das gemeinsame **Frühstück**, zwischen 9.30 und 10.00 Uhr ist ein wichtiges Ritual, das allen Kindern und Mitarbeiterinnen eine „Verschnaufpause“ bietet.

Das tägliche Freispiel auf dem **Außengelände** ermöglicht den Kindern, ihren Bewegungsdrang auszuleben und der Entdeckungslust nachzugehen. Die unterschiedlichen Spielgeräte bieten viele Möglichkeiten zum Bewegungsspiel und sprachlichen Austausch.

Auch Ausflüge in den Wald, auf Spielplätze und Spaziergänge in die nähere Umgebung (z. B. Post, Stadt...) finden regelmäßig statt, um das Sach- und Umweltwissen der Kinder zu erweitern.

An drei Tagen in der Woche wird den Kindern eine Ruhezeit angeboten, diese findet in den jeweiligen Gruppenräumen statt. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. Die Erzieherinnen begleiten diese **Mittagspause** mit Ritualen und Geschichten. Kinder, die sich nicht hinlegen möchten, können sich eine ruhige Beschäftigung im Gruppenraum suchen.

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag : 08:00-14:30 Uhr

Freitag: 08:00-13:00 Uhr

Interdisziplinäre Absprachen:

- Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Therapeuten und den pädagogischen Mitarbeitern (Inhalte, besondere Beobachtungen, Vorkommnisse).
- Geplante gegenseitige Hospitationen zwischen Pädagogen und Logopäden
- Planung und Dokumentation
- Themen- und Materialwahl unter Berücksichtigung der Zielsetzung
- Vor- und Nachbereitung von pädagogischen und therapeutischen Angeboten

Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten der bei uns aufgenommenen Kinder. Gegenseitiges Vertrauen bildet dabei die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit mit den Kindern und deren Weiterentwicklung. Nur in der Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten ist eine optimale Förderung der Kinder zu erreichen. Ein reger Informationsaustausch und gemeinsame Aktivitäten tragen dazu bei, dass die Eltern die Behandlung ihres Kindes in unserer Einrichtung vertrauens- und verständnisvoll begleiten.

Unser Ziel ist es, die Maßnahmen zur Förderung der Kinder aufeinander abzustimmen und Wünsche oder Bedürfnisse der Eltern nach Möglichkeit mit zu berücksichtigen.

Im Unterschied zum Regelkindergarten vor Ort, bei dem sich in der Bring- und Abholsituation Möglichkeiten zum Gespräch und Austausch ergeben, muss der Kontakt zwischen Mitarbeiter*innen des Sprachheilkindergartens und den Eltern gezielt gesucht und organisiert werden.

Wir nutzen dabei verschiedene Möglichkeiten, um mit den Eltern im Gespräch zu bleiben und sie mit in die Behandlung einzubeziehen:

- **Gespräch vor der Aufnahme:** dabei wollen wir den Eltern die Einblicke in unsere Einrichtung ermöglichen und sie über die konzeptionelle Arbeit informieren. Bei dem Gespräch geht es um die bisherige Entwicklung des Kindes, die Familiensituation und die Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- **Kennenlern-Nachmittag:** vor der Aufnahme haben alle neuen Eltern, Kinder und Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich an einem Nachmittag gegenseitig kennenzulernen
- **am Aufnahmetag** werden die restlichen organisatorische Abläufe und offene Fragen besprochen. Außerdem erhalten die Eltern Infos zum Fahrdienst
- **Mitteilungshefte** bilden eine Brücke täglichen Informationsaustausches zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung
- **Anfangsgespräch nach Abschluss der Anfangsdiagnostik:** die Eltern werden über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und über die Förder- und Therapiemaßnahmen informiert, zudem werden die Elternerwartungen nochmals thematisiert
- Nach der Diagnostikphase laden wir die Eltern zum **Elternbesuch** ein. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit das eigene Kind während der logopädischen Therapie zu begleiten und sich mit den Gruppenerzieherinnen über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Während der gesamten Behandlungszeit erfolgen nach Bedarf Gespräche oder telefonischer Informationsaustausch mit den Eltern, z.B. zur Erziehungsunterstützung oder Beratung bei der Entscheidung der Folgeeinrichtung
- Da wir die Eltern als Experten ihrer Kinder respektieren und akzeptieren, ist es für uns wichtig, dass wir mehr von dem Lebenskontext und dem häuslichen Umfeld des Kindes erfahren. Aus diesem Grunde bieten wir, je nach Situation in der Gruppe, **Hausbesuche** an. Über die Teilnahme an diesem Angebot entscheiden die Eltern. Die dadurch entstehende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten nimmt einen positiven Einfluss auf die Arbeit mit den Kindern ein, damit diese bestmöglich von den Angeboten und Therapien unserer Einrichtung profitieren können
- **Eltern- Kind Aktivitäten:** regelmäßig finden gruppeninterne Angebote statt, bei denen die Eltern in gemütlicher Runde Einblick in den Gruppenalltag erhalten. Dabei lernen sich die Eltern untereinander und die Spielpartner Ihres Kindes kennen und haben die Möglichkeit zum Austausch
- Wir wollen die Eltern jederzeit umfassend über das Geschehen in der Kita informieren und sie dadurch an der Lebenswelt Ihres Kindes teilhaben lassen. Alle Familien werden

regelmäßig über die aktuellen Themen und geplante Angebote in einem **Themenbrief** informiert. Dabei bekommen die Eltern ein paar Anregungen an Fingerspielen, Lieder usw., die sie Zuhause mit Ihrem Kind umsetzen können

- **auf unserer Homepage** können sich die Eltern über die aktuellen Themen informieren, z.B. Impressionen
- vor Beendigung der Maßnahme findet ein **Abschlussgespräch** statt. Dabei werden mit den Eltern die erzielten Behandlungserfolge, die Elternerwartungen und empfohlene weitere Maßnahmen besprochen. Nach Absprache mit den Eltern nehmen wir ggfs. Kontakt zu weiterführenden Einrichtungen auf, um dem Kind einen optimalen Übergang in die Einrichtung zu ermöglichen

Kindeswohl

Eine Kindeswohlgefährdung liegt per Gesetz dann vor, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist (siehe § 8a SGB VIII Kindeswohlgefährdung).

Mitunter kommt es vor, dass ein Kind den Eindruck vermittelt, dass sich zu Hause niemand so recht um sein Wohl kümmert, sei es, dass es ungepflegt erscheint, ständig müde und blass wirkt oder unspezifische Verletzungen aufweist.

Bei Anzeichen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, werden weitere Vorgehensweisen im Team besprochen und die einrichtungsinterne Kinderschutzbeauftragte hinzugezogen.

In jedem Fall suchen wir zunächst das Gespräch mit den Eltern, versuchen die Hintergründe zu klären, besprechen, was für das Kind wichtig ist und wie die Eltern dies erreichen können. Im Fall einer akuten Kindeswohlgefährdung nehmen wir Kontakt zum Jugendamt auf.

Der genaue Verfahrensablauf bei Kindeswohlgefährdung ist in den Standards hinterlegt.

In der Einrichtung liegt ein Kinderschutzkonzept vor, welches auch ein sexualpädagogisches Konzept beinhaltet.

Umgang mit Beschwerden

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit und der Abläufe in unserer Einrichtung

Die Kinder werden von uns angeregt, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Wir beachten nicht nur verbale Äußerungen sondern verstehen auch Weinen, Rückzug und aggressives Verhalten als Ausdruck einer Unzufriedenheit, Hilflosigkeit und eines Unwohlseins, die beachtet und ernst genommen werden. Zur Entwicklung eines individuell und sozial angemessenen Umgangs mit Bedürfnissen und Beschwerden geben wir den Kindern Hilfestellung und fungieren als Vorbild.

Eine allgemeine jährliche Befragung gibt den Kindern zusätzlich die Möglichkeit, mitzuteilen was ihnen in der Einrichtung gefällt oder was ihnen nicht gefällt, womit sie unzufrieden sind. Die Gestaltung der Gesprächssituation orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes, Beschwerden und Anregungen der Kinder werden in Planungen zur Verbesserung unserer Dienstleistung einbezogen. Zusätzlich bewertet wöchentlich eine andere

Gruppe, die Verpflegung zum Mittag um hier ggf. den Speiseplan in Zusammenarbeit mit dem Lieferanten anzupassen.

Mit den Eltern/Sorgeberechtigten werden in persönlichen Gesprächen Befürchtungen und Erwartungen an unsere Einrichtung thematisiert. Sie werden angeregt, mögliche Beschwerden während des gesamten Behandlungsverlaufes frühzeitig zu äußern. Diese werden dann gemäß unserer Standards erfasst und zeitnah bis zur bestmöglichen Zufriedenheit bearbeitet.

Zu Beginn eines Kalenderjahres werden die Eltern/Sorgeberechtigten von uns gebeten, mittels eines Fragebogens ihre Zufriedenheit wie auch Beschwerden; Kritik und Anregungen mitzuteilen. Die Reflexion dieser Informationen gibt uns die Möglichkeit, Maßnahmen weiter zu verbessern und Eltern/Sorgeberechtigt teilhaben zu lassen.

Das Ereignis- und Beschwerdemanagement des Qualitätsmanagements ermöglicht uns die systematische Erfassung und zeitnahe, zielgerichtete Bearbeitung von positiven wie auch kritischen Rückmeldungen der hier noch nicht genannten Kund*innen und Kooperationspartner*innen.

Den Mitarbeiter*innen stehen neben dem persönlichen Gespräch mit der vorgesetzten Person weitere Mitteilungsformen und Instrumente zur Verfügung, Anregungen zur Verbesserung der Dienstleistung zu geben und auf Beschwerden, Überlastungen und Gefährdungen aufmerksam zu machen. Durch verschiedene Betriebsvereinbarungen und Prozessbeschreibungen im Qualitätsmanagement werden Schritte zur konstruktiven Bewältigung ermöglicht und gesteuert.

Fortlaufende Hilfeplan-Besprechungen

- Jedes Kind wird in diesem interdisziplinären Kreis mindestens einmal innerhalb von sieben Wochen besprochen
- Jeder Fachbereich berichtet Kind bezogen auf der Grundlage der Fachleistungsdokumentation bzw. der Dokumentation
- Vorstellung der durchgeführten Maßnahmen, der Beobachtungen sowie der erreichten Therapie- und Förderziele
- Ziele der Eltern werden erörtert und fließen in den Förderplan ein
- Gemeinsame Erörterung und Festlegung weiterer Behandlungs- und Förderziele sowie entsprechender Zielformulierungen (SMART)
- Ergebnisse werden schriftlich in Form der Fortschreibung des Hilfeplanes festgehalten und ein kurzes Fazit hierzu wird erfasst

Sonderleistungen der Einrichtung

- Vorschule
- Schwimmen
- Sprachberatung
- Tanzen
- Hörschulungsprogramme
- Digitale Sprachtherapie

Abschlussbesprechung

- Vorstellung der abschließend erhobenen ICF-CY-basierten Befunden und Beobachtungen
- Beratung über Nachfolgeeinrichtung und ggf. weiterer Unterstützung
- Erstellung des Abschlussberichtes

Der Aufenthalt im Sprachheilkindergarten ist zunächst auf 12 Monate begrenzt. Sollte die Sprachheilbehandlung dann noch nicht abgeschlossen sein, kann eine Verlängerung für 6 Monate beantragt werden.

Im Falle einer Hörbeeinträchtigung ist eine Verlängerung für 12 Monate möglich.

Der Betreuungsumfang beträgt 30 Stunden in der Woche.

Die Ferienzeiten, 30 Tage, liegen innerhalb der niedersächsischen Schulferien.

Ein Fahrdienst befördert die Kinder täglich vom Elternhaus in die Einrichtung und zurück.

8.2 Einzel- oder gruppenübergreifende/ ergänzende Leistungen

Die Gruppe ist für das Kind der Mittelpunkt im Sprachheilkindergarten. Hier verbringt es den größten Teil des Tages. Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen/ -Störungen haben durch ihre eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten oft negative Vorerfahrungen im Miteinander. Hierauf reagieren die betroffenen Kinder unterschiedlich. Da sie oftmals ausgeschlossen werden, entziehen sich die Kinder oft aus diesen für sie unangenehmen Situationen. Um ihre Selbstwirksamkeit wieder erleben zu können, benötigen die Kinder Zuspruch und eine vertrauensvolle Umgebung im sozial-emotionalen Bereich. Sprachentwicklungsverzögerte/-gestörte Kinder benötigen zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten eine ganzheitliche Förderung.

Im Sprachheilkindergarten ist die Gesprächsatmosphäre von Offenheit und Freundlichkeit geprägt. Unsere pädagogische Grundhaltung orientiert sich an Wertschätzung, Akzeptanz, Toleranz und Respekt. Durch die kleine Gruppengröße können wir gezielt auf die Dialog- und Beteiligungsbereitschaft der Kinder eingehen. In unseren Äußerungen orientieren wir uns an den sprachlichen Verständnis- und Ausdrucksfähigkeiten der Kinder. Als Grundlage für eine gezielte, individuell Entwicklungsförderung der Kinder dienen differenzierte Beobachtungen in unterschiedlichen Lern-, Spiel- und Alltagssituationen. Diese werden regelmäßig und systematisch durchgeführt. Die individuelle Förderung der Kinder wird unter Berücksichtigung ihrer Stärken und Schwächen erstellt. Das Lernen mit allen Sinnen steht dabei für uns im Vordergrund.

Das Einbeziehen des lebenspraktischen Bereiches ins tägliche Miteinander erweitert die Handlungskompetenzen der Kinder. Sie gewinnen zunehmend mehr Selbstbewusstsein und Selbständigkeit.

Leistungsleistungen

- Gesamtverantwortliche Leitung
 - Eigenverantwortliche Sicherstellung von rechtlichen Anforderungen und Vorgaben
 - Überwachung des Einrichtungshaushalts
- Zielorientierte Führung der Mitarbeiter*innen nach den Führungsgrundsätzen der AWO
- Personal- und Budgetverantwortung
 - Entscheidungen in allen Personalangelegenheiten im Rahmen des Stellenplans
 - Unterzeichnen von Arbeits- und Betreuungsverträgen
- Evaluation und Aufrechterhaltung der hohen Qualitätsstandards in der Einrichtung
 - Überwachung und Nachhalten von Fort- und Weiterbildungen für alle Bereiche
- Planung und Koordination bei Instandhaltung der Einrichtung/Bausubstanz
- Zielorientierte strategische Entwicklung der Einrichtung

- Entwicklung und Umsetzung innovativer Leistungsangebote der Jugend- und Eingliederungshilfe
- Aktive Kontaktpflege zu Behörden und Kooperationspartner*innen
- Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit

Verwaltungsleistungen

- Telefondienst und telefonischer Erstkontakt mit unseren Klient*innen, Empfang von Besuchern, Handwerkern etc.
- Erledigung aller anfallenden Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben
- Selbstständiges Bearbeiten und Verbuchen von Rechnungen und sonstigen Vorgängen im Rechnungswesen
- Vorbereitung sämtlicher Personalunterlagen für Einstellung, Veränderungen, Ausscheiden von Mitarbeiter*innen sowie Führung der Personalnebenakten
- Konto/Kassenführung, Erstellung des monatlichen Kassen- und Bankberichtes
- Mitwirken beim Erstellen von Statistiken und Auswertungen bei Fehlzeiten, Urlaub, Platzzahlmeldungen etc.
- Verwaltung und Pflege von Klient*innen-Akten sowohl analog, als auch digital mit Hilfe einer Software
- Fahrtroutenplanung für die Klient*innen
- Schreiben von Berichten nach Vorlagen
- Materialbeschaffung und – Verwaltung

Hauswirtschaftsleistungen

- Verteilung der Mahlzeiten
- Umsetzung und Überwachung der Hygienevorschriften nach HACCP
- Einkauf von Lebensmitteln nach Absprache
- Verantwortung für die Wäsche

Leistungen des techn. Dienstes

- Wartungs-, Renovierungs-, Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten sowie Abfallbeseitigung
- Pflege des Außengeländes
- Begleitung und Kontrolle von Fremddienstleistern
- Logistische/praktische Unterstützung bei der Vorbereitung von Festen und größeren Veranstaltungen
- Pflege des Fuhrparks

8.3 Maßnahmen und Instrumente zur Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement

Wir sichern die Qualität unserer Arbeit durch die Anwendung des Qualitätsmanagements (QM) gem. DIN EN ISO 9001. In den QM-Handbüchern sind die Leitsätze und Handlungsstrukturen zu finden, an denen sich die Planung und Umsetzung unserer Dienstleistung orientiert.

Um unseren Qualitätsstandard zu halten und gesellschaftlichen Veränderungen begegnen zu können, bietet die AWO allen Mitarbeiter*innen ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm an. Auch externe Fortbildungen und Supervisionen werden zur Kompetenzentwicklung genutzt. Das erworbene Wissen wird in Besprechungen an das interdisziplinäre Team weitergegeben und in Bezug auf unsere Tätigkeit reflektiert. So können neue medizinische, pädagogische und therapeutische Aspekte in unsere Arbeit einfließen.

Die Team- und Hilfeplanbesprechungen richten sich nach der vorliegenden Konferenzstruktur und werden den Bedarfen angepasst.

Qualitätszirkel (QZ)

Q-Zirkel sind zeitlich begrenzte Arbeitsgruppen, die Lösungen zu aktuellen Problemen im Therapie- und Förderverlauf und Verbesserungen an Prozessen und Abläufen erarbeiten

Beobachtung und Dokumentation

Ziel und Zweck

Die Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation der Kinder liegt uns sehr am Herzen, um uns in den Beobachtungen der verschiedenen Fachdisziplinen zu vernetzen. So sollen die Ressourcen und Schwierigkeiten des einzelnen Kindes im Entwicklungsprozess frühzeitig und regelmäßig beobachtet werden, um es in der Nutzung des bereits Erlernten zu begleiten, Stagnation und Rückschritten rechtzeitig zu begegnen und nächste Entwicklungsschritte anzuregen.

Methode

Als Grundlage für eine gezielte, individuelle Entwicklungsförderung im Gruppen- und Therapiealltag der Kinder dienen differenzierte Beobachtungsverfahren. Wir beobachten und dokumentieren regelmäßig und systematisch unter anderem, wie sich jedes Kind mitteilt sowie sein Verhalten im Kontakt mit anderen Kindern unter anderem mittels Kompik. Hierzu nutzen wir unterschiedliche Lern-, Spiel- und Alltagssituationen. Ergänzt wird dieser ganzheitliche Blick auf das Kind durch standardisierte Testverfahren im Bereich der Sprache/des Sprechens, der Hörverarbeitung, der Motorik und der Kognition.

Fachsoftware

Die gesamte Dokumentation über den Behandlungsverlauf der Kinder, von der Voruntersuchung bis zur Entlassung, wird über die Fachsoftware „Daarwin“ durchgeführt. Zugang haben jeweils nur die Mitarbeiter*innen, die mit dem jeweiligen Kind und seiner Familie arbeiten. Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig im Umgang mit dem Programm geschult. Die Software ermöglicht einen Zugriff auf alle relevanten Informationen zum Kind. Dies können Telefonnummern, Gesprächsnotizen, Therapieverläufe, Testergebnisse, Dokumente von Fachärzten oder ähnliches sein.

8.4 Strukturelle Leistungsmerkmale

Personal

Laut der abgeschlossenen Regel-Leistungsbeschreibung sowie dem Stellenschlüssel der AWO-KJF werden die entsprechenden Stellen wie folgt besetzt

Betreuungsform:	Teilstationärer Sprachheilkindergarten
Platzzahl je Gruppe:	In d. R. 8 Kinder
Personal	
Pädagogischen Fachkräfte	57,75 Std. pro Gruppe (1,5x8)
Qualifikationen:	<ul style="list-style-type: none">- Erzieher- Heilpädagogen
Sprachtherapeutische Fachkräfte	20,75 Std. pro Gruppe (0,54x8)
Qualifikationen:	<ul style="list-style-type: none">- Staatl. Anerkannte Sprachtherapeut*in- Logopäd*in- vergleichbare Qualifikationen im Sinne der Heilmittel-Richtlinien
Übergreifender Dienst	38,5 Std. gesamt (1,0x32)
Qualifikation:	<ul style="list-style-type: none">- Psycholog*insowie- Motopäd*in
Leitung	36 Std.
Verwaltung	24 Std.
Hauswirtschaft	22,5 Std.
Techn. Dienst / Hausmeister	10 Std.
Qualitätsbeauftragte*r	2 Std /pro Woche

Zusätzlich geben wir zwei Absolvent*innen (je Einrichtung) im freiwilligen sozialen Jahr die Möglichkeit, unsere Arbeit kennenzulernen und für den Zeitraum eines Jahres zu begleiten

Räumliche Gegebenheiten/sächliche Ausstattung

Beschreibungen der Einrichtungen

Die Gebäude der AWO-Sprachheilkindergärten Nienburg und Stolzenau sind Eigentum des AWO-Bezirksverbandes Weser-Ems e. V.

Der in innenstadtnähe gelegene Sprachheilkindergarten Nienburg ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Hier werden 32 Kinder aus dem Nordkreis und der Stadt Nienburg aufgenommen.

Eine in einem Wohngebiet liegende Außenstelle in Stolzenau bietet für 16 Kinder aus dem südlichen Landkreis einen Platz.

Räumlichkeiten

Die Häuser sind freundlich und kindgerecht gestaltet. Alle Gruppen- und Therapieräume sind mit Akustikdecken ausgestattet. In Nienburg stehen vier Gruppenräume, für jeweils acht Kinder zur Verfügung. Jeder Gruppe ist eine Logopädin, mit eigenem Therapieraum, zugeordnet. Alle Gruppenräume sind kindgerecht eingerichtet und bieten den Kindern Platz und Raum, um sich zu entfalten.

Zwei kleinere Räume sind für alle Gruppen als Förderräume zugänglich. Zudem ist in einem der Förderräume eine kleine Kinderbücherei eingerichtet. Hier können die Kinder sich 1x in der Woche Bücher für zu Hause ausleihen. Die Kinderwaschräume entsprechen dem Bedarf der Kinder.

Weiterhin steht den Kindern eine kleine Turnhalle zur Verfügung. Hier findet die Bewegungsförderung statt.

Neben den Räumen für die Verwaltung gibt es einen Mitarbeiterraum sowie einen Raum für die Psychologin.

Außerdem gibt es eine modern ausgestattete Verteiler-Küche, eine Waschküche, einen Werk- und einen Abstellraum.

In der Außenstelle in Stolzenau sind die Kinder in zwei Gruppenräumen mit jeweils acht Kindern aufgeteilt. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Waschraum mit sanitären Anlagen.

Ein Sprachtherapieraum, ein Mitarbeiterraum inklusive Kinderbücherei, ein Büro für Verwaltungsarbeiten, eine geräumige Bewegungshalle und eine Verteiler-Küche stehen ebenfalls zur Verfügung.

Außengelände

Das Außengelände in Nienburg ist in verschiedene Bereiche gegliedert. Es gibt den Sandspielbereich zu dem auch ein liebevoll gestaltetes Piratenboot gehört. Eine Außen-Spielküche und 2 kleine Spielhäuser bieten die Möglichkeit zu Rollenspielen. Zudem gibt es einen Kletterturm, Schaukeln und eine Wassermatschanlage. Nebenan befindet sich ein Fahrbereich, auf dem die Kinder verschiedene Fahrzeuge, wie Laufrad, Roller, Kinderfahrrad, Kettcar oder Dreirad ausprobieren und ihre Fähigkeiten erweitern können. Dabei werden auch die wichtigsten Verkehrsregeln vermittelt.

Ebenfalls auf dem Außengelände befindet sich ein Gartenbereich mit Hochbeeten, die den Kindern Erfahrungen mit gärtnerischen Tätigkeiten ermöglichen.

In Stolzenau ist der Außenbereich zweigegliedert. Das Gelände am Haus bietet den Kindern Spielmöglichkeiten an der Wassermatschanlage, in einer großen Sandkiste und zum Rollenspiel im Spielhaus.

Das Gelände auf der anderen Straßenseite, das dazu gepachtet werden konnte, bietet Platz für verschiedene Bewegungs- und Ballspiele. Eine Wasserpumpe sowie zwei Hochbeete, die vor einigen Jahren mit den Eltern gemeinsam angelegt wurden, ermöglichen erste Erfahrungen beim Gärtnern und mit der Pflanzenwelt. Außerdem fordert ein ausrangiertes Segelboot die Kinder zu Rollenspielen auf.

Sonstiges

Während der Therapieeinheiten sowie im Gruppenalltag werden PC und Tablets zur Dokumentation hinzugezogen. Die Kinder nutzen I-Pads im Gruppenalltag. Für unsere Elternarbeit bieten wir zur üblichen analogen Kommunikation auch Videokonferenzen an.

Für Ausflüge und Beförderung zum Schwimmen und z. B. Theater und Waldbesuche steht beiden Einrichtungen ein VW-Bus mit 8 Sitzplätzen zur Verfügung.

III. Individuelle Sonderleistungen

1. Sprachberatung (Spendenfinanziert)

Die Sprachberatung der AWO möchte Eltern und Erziehungsberechtigte unterstützen, die sich unsicher sind. Ob ihr Kind altersgemäß spricht. Unsere Logopädinnen beraten fachkompetent zum Beispiel bei folgenden Fragestellungen:

- Mein Kind spricht undeutlich, manchmal verstehe ich nicht, was es sagt.
- Ich übersetzte ganz oft für Anderem wenn mein Kind erzählt
- Mein Kind verdreht Sätze.
- Mein Kind spricht nur mit bestimmten Personen.
- Mein Kind spricht sehr wenig.

Ob dies im normalen Entwicklungsrahmen liegt, erfahren Eltern in der kostenlosen Sprachberatung. Hier erhalten sie Hilfe und Tipps für einen sprachfördernden Umgang mit dem Kind und kompetente Beratung zu professioneller Hilfe.

„Der Weg ist das Ziel“
(Konfuzius)

Wir freuen uns, die uns anvertrauten Kinder ein Stück ihres Weges begleiten zu dürfen!